

Weg von der „Steinwüste“

GARCHING (kf) - Eine Steinwüste mit Kasernencharakter sei der Rathausplatz, kritisierte im Jahr 2002 ein Zeitungsartikel, aus dem Bürgermeister Dietmar Gruchmann am vergangenen Samstag bei der Enthüllung der neuen Gowirich-Statue und der Einweihung des neuen Brunnens zitierte. Ohne Attraktivität, ohne Leben sei das eigentliche Herzstück der Stadt Garching. Und Widerspruch seitens der Garchinger gab es kaum. Pläne zur Gestaltung des Platzes gab es viele – doch mangels Geld wurden weder ein Theater noch die Volkshochschule gebaut. 2008 beschloss der Stadtrat das Projekt „Kunst am Rathausplatz“.



Nach der offiziellen Einweihung des Brunnens folgte die inoffizielle Inbesitznahme: Die kleinen Garchinger freuten sich über ihren neuen Spielplatz. Für alle Eltern gilt nun: Zum Besuch auf dem Rathausplatz unbedingt Wechselklamotten mitnehmen! Fotos: Funk

„Das war ein Lichtblick“, erklärte Dietmar Gruchmann und führte die bislang einzigen Kunstwerke „Rakete“ und „Tree of Life“ auf, die an der zur Telschowstraße hin offenen Seite des Rathausplatzes einen vorübergehenden Blickfang bildeten. Denn im vergangenen Jahr musste der Baum aus Sicherheitsgründen gefällt werden. Seitdem lag der Platz verwaist da. Zum Festjahr sollte der Platz aber wieder mit einem neuen Kunstwerk geschmückt werden. So gestattete der Münchner Bildhauer Uli Borde, der seine berufliche Laufbahn mit einer Schmiedelehre in einem alteingesessenen Garchinger Metallbaubetrieb be-

gann und eng mit Garching verbunden ist, eine Gowirich-Statue. Fünf Meter hoch und 4,5 Tonnen schwer ist die Stahlplastik, welche den Kopf des Stadtgründers darstellt. Neun Monate Arbeit steckten ausschließlich Garchinger Firmen in das Werk. „Es ist eine subjektive Interpretation des Gowirich“, beschrieb Gruchmann, da man von dem Gründer nichts über sein Aussehen wisse. Die 380 Metallstäbe, die aus dem Kopf hervorstehen, symbolisieren die vierte Dimension, die Zeit. „Im Mittelpunkt steht der Mensch. Aber die Strahlen zeigen nach hinten in die Vergangenheit und weisen nach vorne in die Zukunft“, erläuterte der Rathauschef, der zu den Kosten des Kunstwerks scherzte: „Herr Windisch musste etwas von seinem Kulturbudget abgeben, damit wir die Skulptur nun in Raten abbezahlen können.“ Abbezahlt, wenn auch mit 130000 Euro etwa 50000 Euro teurer als geplant, ist der neue Brunnen am anderen Ende des Rathausplatzes. Auch hier hätte es zahlreiche Ideen und Initiativen gegeben, wie man dieses Ende des Rathausplatzes besser und schöner gestalten könnte und der Blick mehr „nicht in ein bauliches Loch“ fallen würde. Auch über einen Brunnen sei viel diskutiert worden, doch „wir brauchen den Platz für den Wochenmarkt, das Straßenfest, die Gewerbeschau und und und“. Ein hoher Brunnen sei deswegen nicht in Frage gekommen. Aber ein flacher Brun-



Ab sofort die ziert der Kopf des Gowirich das westliche Ende des Rathausplatzes. Bei der offiziellen Enthüllung wurde Bürgermeister Dietmar Gruchmann von den beiden Gowirichs Wiland Geisel und Josef Euringer unterstützt.

nen, wie es ihn am Stachus in München gäbe, das wäre möglich gewesen. Und so entschied sich der Stadtrat mehrheitlich für den Bau. Bis zu zwei Meter hoch sollen die zehn Schaumfontänen spritzen – wenn die Pumpe nachgerüstet ist. „Die war dann doch unterdimensioniert“, erläuterte

Dietmar Gruchmann, warum die Fontänen bei der Einweihung nur einen knappen halben Meter hoch waren. Für die anwesenden Kinder waren sie aber gerade richtig: Denn sobald das Wasser aus den Brunnenlöchern sprudelte, gab es kein Halten mehr und es wurde nach Herzenslust gepritschelt.